



„Unser Menschengeschlecht bildet sich wesentlich
von Angesicht zu Angesicht,
von Herz zu Herz menschlich.“

Johann Heinrich Pestalozzi

Qualitätsstandard zur Bildungsförderung auf der Grundlage der Bildungs- und Lerngeschichten

1. Aufgabenbeschreibung:

In diesem Qualitätsstandard beschreiben wir die Bildungsförderung in unserem Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) auf der Grundlage der Bildungs- und Lerngeschichten. Die Implementierung erfolgte in unserer Einrichtung durch eine externe Multiplikatorin unseres Trägers im Rahmen von Inhouse-Veranstaltungen 2010 und 2011. Beteiligt waren alle Mitarbeiterinnen sowie interessierte Mütter und Väter. Dieser Qualitätsstandard ist ein weiterer Baustein in unserem Qualitätshandbuch. Er ergänzt unsere bisherigen Qualitätsstandards zur inklusiven, vorurteilsbewussten und religionspädagogischen Arbeit sowie zur sprachlichen Bildung und zur Partizipation von Eltern.

2. Rechtliche Situation:

Die Bildungs- und Lerngeschichten basieren auf dem Konzept des Deutschen Jugendinstitutes. Grundlage ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen in der Fassung vom 15. März 2011.

3. Ausgangssituation:

Welche Faktoren bestimmen unsere Ausgangssituation?

Wichtige Faktoren im Hinblick auf unsere personellen Rahmenbedingungen:

- ❖ Adäquate Personalausstattung, zum Teil langjährige Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen, interdisziplinäres Team (Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen, Sozialarbeiterin, Kindheitspädagogin, Diplompädagogin)
- ❖ Eigene Fachkraft für Inklusion mit unbefristeter Anstellung
- ❖ Zusätzliche Mitarbeiterinnen durch Projekt Frühe Chancen und SPATZ-Sprachförderung
- ❖ Positive Grundhaltung der Mitarbeiterinnen als Angestellte eines evangelischen Trägers
- ❖ Partnerschaftliche, konstruktive Zusammenarbeit im Team und Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit
- ❖ Im Dienstplan festgelegte Verfügungszeiten und feste Strukturen für den Austausch im Team

Wichtige Faktoren im Hinblick auf unsere pädagogische Arbeit sind:

- ❖ Altersmischung zwei bis zwölf Jahre
- ❖ Überschaubare Gruppen- und Hausgröße
- ❖ Ganztagesbetreuung mit der Möglichkeit intensive Beziehungen über viele Jahre zu knüpfen
- ❖ Offenes Konzept mit Bezugserzieherinnen
- ❖ Vielfalt der Kinder und Familien
- ❖ Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und den Bedarfen der Familien, z.B. individuelles Eingewöhnungskonzept für Kinder und Familien
- ❖ Möglichkeit zur Begleitung von Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen
- ❖ Intensive Zusammenarbeit mit Familien im Sinne der Erziehungspartnerschaft
- ❖ Offenheit, Interesse und Engagement der Familien
- ❖ Einbettung unseres Kinder- und Familienzentrums in den Stadtteil und unsere Kirchengemeinde
- ❖ Enge Kooperation mit Fachdiensten und Therapeuten

Wichtige Faktoren im Hinblick auf unsere Ausstattung sind:

- ❖ Barrierefreie Räume
- ❖ Gruppenräume mit Funktionsbereichen
- ❖ Räume für Kleingruppenarbeit, für Rückzug, Bewegung, Bauen und Backen
- ❖ Vielseitiges, ansprechendes Spielmaterial
- ❖ Garten mit vielfältigen Spielmöglichkeiten, z.B. Fußballfeld
- ❖ Frühstück und Mittagessen aus eigener Küche
- ❖ Möglichkeit zur Nutzung von Räumen der Kirchengemeinde im Gemeindehaus

Wichtige Faktoren im Hinblick auf den Träger sind:

- ❖ Inhouse-Implementierung durch Multiplikatorin sowie laufende Fortbildungsmöglichkeiten zu Themen des Orientierungsplanes
- ❖ Qualitätsentwicklung im Dialog mit allen Beteiligten als Grundlage für die gesamte pädagogische Arbeit
- ❖ Intensiver Dialog auf allen Ebenen: Träger/Fachberatung-Leitung, Leitung-Team sowie mit Kindern und Familien
- ❖ Materialausstattung für Dokumentation durch den Träger
- ❖ Jährliche Qualifizierungstage für die Leitung und Möglichkeit der Mitarbeiter/innen zum Austausch mit Kolleg/innen aus anderen Einrichtungen in Träger-Arbeitsgruppen

4. Herausforderungen:

Welche Herausforderungen prägen unsere pädagogische Arbeit?

Herausforderungen im Hinblick auf die pädagogischen Fachkräfte:

Für die pädagogische Fachkraft ist es eine Herausforderung, eine von Wertschätzung geprägte Haltung sich selbst und anderen gegenüber zu leben. Sie reflektiert sich selbst kontinuierlich. Dafür ist professionelle Unterstützung hilfreich (z. B. Supervision). Die pädagogische Fachkraft sorgt für sich. Sie teilt ihre Kraft ein und beachtet verantwortungsvoll ihren Arbeitsauftrag. Sie setzt Prioritäten und achtet darauf, dass so wenig wie möglich Überstunden anfallen. Es ist notwendig, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich ist. Die eigene Freude an der Arbeit soll bewahrt werden.

Herausforderungen im Hinblick auf das Team:

Ein großes Anliegen sind uns ein gemeinsamer, von Vertrauen geprägter Austausch und konstruktive Rückmeldungen. Es ist uns wichtig, Informationen an pädagogische Fachkräfte, die in Teilzeit arbeiten sowie an pädagogische Mitarbeiter/innen, die während einer Teambesprechung die Kinder betreuen, weiterzugeben. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Kindertagesstätte zum Kinder- und Familienzentrum ist eine zusätzliche Fachkraft eingestellt worden. Dadurch ist der Informationsaustausch komplexer und neue Teamprozesse entstehen.

Herausforderungen im Hinblick auf die Zusammenarbeit Kindern und Familien:

Wir erleben es als Herausforderung, unsere Angebote im Kinder- und Familienzentrum kontinuierlich mit allen Beteiligten zu reflektieren und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Dabei sind auch die strukturellen Rahmenbedingungen und politischen Vorgaben (z.B. im Hinblick auf die Schulkindbetreuung) von großer Bedeutung. Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, Kinder und Familien in ihren vielfältigen Bedürfnissen zu unterstützen und sie in belastenden Situationen zu begleiten. Wenn ein Kind in seiner Entwicklung Schwierigkeiten hat, ist es uns wichtig, sensibel mit der Familie ins Gespräch zu kommen. Besonders schwierig ist der Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und die pädagogische Arbeit mit Kindern mit hohem Aggressionspotential. Ab wann ist externe Unterstützung erforderlich, welche ist möglich und hilfreich?

Herausforderungen im Hinblick auf unsere Ressourcen:

Im Rahmen der „Bildungs- und Lerngeschichten“ werden regelmäßig Teambesprechungen zum kollegialen Austausch der Beobachtungen durchgeführt. Es ist nach wie vor eine Herausforderung, ausreichende Zeitfenster für Beobachtung, kollegialen Austausch, Dokumentation und die Umsetzung der nächsten Schritte sicherzustellen. Mitarbeiter/innen brauchen Zeit, um sich Kindern einzeln zuzuwenden und intensive Momente im Alltag zu erleben. Notwendig sind entsprechende personelle Ressourcen auch in Zeiten von Krankheit, Fortbildung, Urlaub (ausreichende Vertretungskräfte) sowie eine entsprechende technische Ausstattung und Kenntnisse im Umgang mit den Medien.

Die Begleitung von Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen erfordert unter Umständen die Anpassung der personellen Ressourcen und eine intensive Kooperation mit Träger und weiteren Partnern.

5. Qualitätsstandard:

5.1. Grundhaltung:

Bildungs- und Lerngeschichten sind nicht nur einfach eine Art der Entwicklungsdokumentation und Entwicklungsförderung. Für uns verbirgt sich hinter diesem Ansatz eine besondere „Art der Begegnung“.

Diese zeichnet sich aus durch einen von Wertschätzung geprägten Umgang miteinander, unter Berücksichtigung der Grundlagen des Orientierungsplanes Baden-Württemberg. Sie wird im Wesentlichen durch den Leitgedanken unserer Einrichtung „Miteinander leben lernen“ sowie die gelebte vorurteilsbewusste Haltung und religionspädagogische Grundhaltung geprägt. Wichtig ist uns, unsere eigene Biographie und unser pädagogisches Handeln kontinuierlich zu reflektieren.

Kinder wollen lernen. Sie brauchen dazu einen Lernort, an dem sie sich wohlfühlen. Das bedeutet:

Zugewandte, einfühlsame Interaktionen sowie Materialien, die Gestaltungsspielräume lassen.

Sie brauchen Impulse, die sich an ihren Interessen und ihrem individuellen Entwicklungsstand orientieren und Erwachsene, die diese schätzen.

Wir begegnen Kindern mit Empathie, auf Augenhöhe und ermöglichen Partizipation. Wir sind authentisch und uns unserer Rolle als Vorbild bewusst.

Wir nehmen jedes Kind individuell wahr und geben Kindern sowie ihren Eltern im Dialog persönliche und pädagogische Rückmeldungen.

Kinder brauchen eine differenzierte Selbstwahrnehmung und ein starkes Selbstvertrauen. Wir setzen an den Stärken jedes einzelnen Kindes an und begegnen Kindern mit einem positiven Blick. Diese Sichtweise möchten wir auch Eltern, als Experten ihrer Kinder, weitergeben. Wichtig sind für uns ebenso die Beobach-

tungen und Einschätzungen der Eltern, um gemeinsam die kindliche Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Grundlage der Bildungsförderung sind für uns wachsende, gute und verlässliche Beziehungen zwischen allen Beteiligten – Kindern, Eltern und Mitarbeiter/innen.

5.2. Ziele:

- ❖ Jedes Kind erfährt eine individuelle Zuwendung im Dialog über seine persönliche Entwicklung und wird in seinem Selbstwert gestärkt.
- ❖ Die pädagogischen Fachkräfte erkennen den Entwicklungsstand jedes Kindes und geben individuelle Anregungen für seine nächsten Entwicklungsschritte.
- ❖ Alle werden in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen und wertgeschätzt. Sie zeigen dadurch Zutrauen in sich selbst und sind stolz auf sich und ihre Familien.
- ❖ Die Kinder, Familien und Mitarbeiter/innen finden eine attraktive und sie anregende Lernumgebung vor, die unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen aufgreift. Kinder erleben Lust und Freude an ihrem Tun.
- ❖ Mütter und Väter erfahren eine intensive Unterstützung und Begleitung in ihrer Erziehungsaufgabe und fühlen sich wertgeschätzt als Experten ihrer Kinder.
- ❖ Unsere pädagogische Arbeit ist transparent für alle Beteiligten und jeder kann sich mit seinen Ressourcen und Kompetenzen einbringen.
- ❖ Im Kinder- und Familienzentrum entstehen fürsorgliche Beziehungen unter allen Beteiligten in einer vertrauensvollen und von großer Offenheit geprägten Atmosphäre.
- ❖ Die pädagogischen Mitarbeiter/innen arbeiten intensiv mit externen Kooperationspartnern zusammen und erweitern kontinuierlich ihre Fähigkeiten.

5.3. Was haben wir bereits entwickelt?

Was haben wir bereits entwickelt im Hinblick auf die pädagogische Arbeit mit Kindern?

- ❖ Die Zeit der Eingewöhnung wird individuell mit Kindern und Familien gestaltet.
- ❖ Jedes Kind ist im KiFaZ sichtbar, z.B. durch Selbstportrait, Familienbuch, Namensübung, Memory und Schatzordner.
- ❖ Es finden vielfältige Angebote im Alltag statt. Diese sind an den Interessen und Entwicklungsbedürfnissen der Kinder ausgerichtet.
- ❖ Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird sowohl im Alltag als auch in Kleingruppen gefördert.
- ❖ Durch ein offenes Konzept bekommen die Kinder die Möglichkeit sich die Funktionsbereiche und Spielpartner selbst auszuwählen.
- ❖ Wir betreuen und unterstützen Schulkinder bei den Hausaufgaben.
- ❖ Wir führen regelmäßig gezielte und wertfreie Einzelbeobachtungen der Kinder nach dem Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten mit Hilfe von Medien durch.
- ❖ Die pädagogische Arbeit wird durch Dokumentationswände mit Bildern und Auskünften transparent. Kinderwerke werden ausgestellt.
- ❖ Besondere und individuelle Bedürfnisse der einzelnen Kinder werden wahrgenommen. Wir begleiten, unterstützen und fördern die Kinder im Alltag und bieten ihnen eine bildungsanregende Umgebung.
- ❖ Das Begegnungscafé freut sich wöchentlich über einen gebackenen Kuchen der Kinder. Stolze Eltern werden dadurch zu einem Besuch motiviert.
- ❖ Wir bieten den Familien Lernimpulse zur Förderung der Kinder, indem sie Schatztaschen mit altersgerechten Materialien über das Wochenende ausleihen können.
- ❖ Im Kinderaustausch für die Schulkinder tauschen wir uns intensiv über Alltagsbeobachtungen aller Kolleginnen aus.
- ❖ Die Schulkinder sind bei den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern mit einbezogen. Die Fragestellungen nehmen ihre Stärken aus allen Perspektiven in den Blick. Die Kinder erhalten einen

sehr positiven Blick auf ihre Entwicklung. Auch sind die Schulkinder bei den Abschlussgesprächen, die am Ende ihrer KiFaZ-Zeit geführt werden, einbezogen.

- ❖ Wir binden die Kinder immer mehr in die Gestaltung von Wanddokumentationen mit ein und es gibt sehr ansprechende Alltagsdokumentationen, die mitteilen, was bei einzelnen Aktionen geschieht.
- ❖ Es ist bereits ein festes Ritual, dass in den Ferien gemeinsam mit den Kindern an ihren Schatzordnern gearbeitet wird. Die Schatzordner sind den Kindern sehr wichtig und es ergeben sich darüber intensive Dialoge mit anderen Kindern.
- ❖ Wir freuen uns zunehmend an Gruppenlerngeschichten.
- ❖ Wir machen uns auf vielfältigen Pfaden mit einer neuen Sprache, der Gebärdensprache, vertraut: Alltagsbegleitend, in der Reflexion der Mitarbeiterinnen mit der Inklusionsbegleiterin, in Elterngesprächen, bei Schnupperkursen für Kinder oder Erwachsene, beim Themenimpuls...
- ❖ Wir tauschen uns in vielfältigen Bezügen über unsere Alltagsbeobachtungen aus: Im Kinderteam, in der Reflexion in der Teambesprechung am Freitag und geben Alltagsbeobachtungen an die Bezugserzieherin weiter. Jede wählt ihren eigenen Pfad, diese festzuhalten – über Fotos, Aufschriebe...Es geht uns darum, die besonderen Erlebnisse festzuhalten.
- ❖ Wir machen ein Foto von der Familienbuchseite, die dann in den Schatzordner kommt.

Was haben wir bereits entwickelt im Hinblick auf unsere Zusammenarbeit mit den Familien?

In unserer Einrichtung sind alle Familien herzlich willkommen. Wir bieten ihnen ein vielseitiges Angebot zur Partizipation:

- ❖ Themenimpulse zur Elternbildung werden aufgrund von aktuellen familiären Situationen und den Themen und Wünschen der Familien angeboten. Die Impulse erweitern den eigenen Horizont und schaffen eine von Vertrauen und Offenheit geprägte Atmosphäre im Austausch über pädagogische Fragestellungen. Dabei gibt es offene Angebote im Rahmen des Begegnungscafés sowie interne Angebote für Familien des KiFaZ, z.B. Elternabend.
- ❖ Während der gesamten Zeit, in der das Kind das KiFaZ besucht, findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Familien und Pädagog/innen über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes statt: Aufnahmegespräch, Erstgespräch im Rahmen der Eingewöhnung, jährliches Entwicklungsgespräch, bei dem auch die Lerngeschichte ein fester Bestandteil ist, Tür- und Angelgespräche, Abschlussgespräch.
- ❖ Familien haben die Möglichkeit an pädagogischen Tagen teilzunehmen und sich aktiv einzubringen. Sie tun dies zum Beispiel beim Vätertreff, beim Frauenfrühstück, im Zuge des Beratungsangebotes von Frau Rodrigues oder auch bei der Theater-AG.
- ❖ Familien sind eingeladen, Aktivitäten mit uns zu planen und zu gestalten, z.B. bei Festen. Auch sind sie eingeladen zur Mitwirkung in allen Gremien des KiFaZ (Forum Familienzentrum, Arbeitsgruppen im KiFaZ, Koordinationsgruppe).
- ❖ Bei vielen Aktivitäten wird den Familien eine Kinderbetreuung angeboten.
- ❖ Wir bieten bereits mehrfach Schatzordnerwerkstätten an, in denen Kinder mit ihren Familien ihren Schatzordner gestalten können.
- ❖ Wir unterstützen Familien in der Gestaltung ihrer Familienseite.
- ❖ Familientage und Familienwochenende stärken die Kontakte unter den Eltern und die Vertrauensbasis für unsere Zusammenarbeit.

Was haben wir bereits entwickelt im Hinblick auf unsere Zusammenarbeit im Team?

- ❖ Ein aktueller Dienstplan gibt die tägliche Arbeitsstruktur für alle Mitarbeiter/innen vor. Darin enthalten sind: Individuelle Verfügungszeiten, Teambesprechungen und Raum für Reflexion und Kinderaustausch.
- ❖ Die Besprechungen zum Kinderaustausch sind geprägt von einer Vielfalt an Perspektiven. Sie werden protokolliert. Dadurch wird ein Informationsfluss für alle Mitarbeiter/innen gewährleistet und auch die Teilzeitkräfte sind gut informiert.
- ❖ Mitarbeiter/innen bringen sich durch unterschiedliche Qualifikationen und Interessen mit eigenen Kompetenzen im KiFaZ-Alltag ein.
- ❖ Mitarbeiterinnen berichten von ihren Fortbildungen und bringen Impulse ins Team ein.

- ❖ Im Zuge der „nächsten Schritte“ stimmen wir die Verantwortlichkeiten konkret ab und unterstützen uns gegenseitig.
- ❖ Frau Zelt hat ein neues Raster für ein pädagogisches Handlungskonzept entwickelt, das eine Verknüpfung von BuLG und dem Orientierungsplan herstellt und eine gute Grundlage für die Vorbereitung eines Entwicklungsgespräches ist.
- ❖ Das Team profitiert von einer engen Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern, z.B. Fachdienste, Schulen und Therapeuten.
- ❖ Es besteht die Möglichkeit zur externen Beratung, wodurch das Team gestärkt wird.

5.4. Welche Weiterentwicklungen wünschen wir uns?

Was wollen wir in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern weiterentwickeln?

- ❖ Wir möchten die Projektarbeit im Sinne des Situationsansatzes und Projekte, die von mehreren Mitarbeiter/innen über einen längeren Zeitraum angeboten werden, verstärken.
- ❖ Wir möchten die Kinder noch mehr in die Dokumentation (z.B. Schatzordner, Wanddokumentation...) einbeziehen und diese zusammen mit ihnen gestalten.

Was wollen wir in der Zusammenarbeit mit den Familien weiterentwickeln?

- ❖ Wir möchten Familien noch mehr in unseren KiFaZ-Alltag einbinden, z.B. gemeinsames Backen für das Begegnungscafé.
- ❖ Wir möchten uns noch intensiver mit den Familien über die Stärken ihrer Kinder und deren Entwicklung austauschen und gemeinsam abstimmen, welche Anregungen Familie und KiFaZ für die bestmögliche Begleitung des Kindes geben können.

Was wollen wir im Hinblick auf die Zusammenarbeit im Team weiterentwickeln?

- ❖ Wir wollen verstärkt Inhouse-Fortbildungen organisieren und Familien die Teilnahme ermöglichen.
- ❖ Verstärkt wollen wir die Themen des Orientierungsplanes diskutieren, d.h. im Kinderaustausch möchten wir alle Entwicklungsfelder beachten.
- ❖ Den Anliegen aller Mitarbeiter/innen wollen wir mit Zeit und Offenheit begegnen, um ein gutes Miteinander zu erhalten. Dies gilt insbesondere für neue Mitarbeiter/innen und deren aktive Einarbeitung.
- ❖ Wir wollen Strukturen schaffen, in denen wir uns untereinander gezielt Anerkennung und konstruktives Feedback geben können, z.B. in Form einer positiven Runde im Mischgruppenteam.

6. Prozessgestaltung:

Die Weiterentwicklungsprozesse werden je nach Fragestellung im Dialog ausgetauscht:

Wichtige Themen im Dialog mit den Kindern:

- ❖ Austausch über die Lerngeschichte
- ❖ Selbstportrait und Dokumentation mit Kindern
- ❖ Projekte / Angebote

Wichtige Themen im Dialog mit den Familien:

- ❖ Schatzordner-Werkstatt: Möglichkeit der Familien zur Mitgestaltung des Schatzordners
- ❖ Nächste Schritte mit Familien abstimmen und gemeinsam reflektieren

- ❖ Gemeinsame Familien-Kind-Aktionen
- ❖ Weitere Möglichkeiten für Mütter und Väter schaffen, ihre Kompetenzen einzubringen

Wichtige Themen im Dialog im Team:

- ❖ „Dialog mit Kindern“ reflektieren
- ❖ Entwicklungsgesprächsbogen reflektieren
- ❖ Mehr Zeit für Austausch nach Fortbildung einzelner Mitarbeiterinnen im Team
- ❖ „Nächste Schritte“: Wie sichern wir deren Durchführung, wie dokumentieren wir sie?
- ❖ Beschäftigung mit dem neuen Orientierungsplan und den Entwicklungsfeldern (→ mehr im Kinderaustausch über die Beobachtungen berücksichtigen)

Wichtige Themen im Dialog mit dem Träger:

- ❖ Inhouse-Fortbildungen, z.B. mit Kolleginnen vom Projekt Aufwind oder Marte-Meo...
- ❖ Adäquate Personalausstattung für Kinder mit besonderen Herausforderungen (wir haben inzwischen eine feste FSJ-stelle über unseren KiFaZ-Haushalt.
- ❖ Kurzfristige Möglichkeit zur Fallbesprechung/Krisenintervention

7. Evaluation:

Der Qualitätsstandard wird regelmäßig in unserem neuen Gremium, dem Qualitätszirkel, reflektiert und fortgeschrieben.

Folgende Fragestellungen sind uns dabei wichtig:

- ❖ Was gab es an positiven Veränderungen im Rahmen unserer Bildungsförderung auf der Grundlage der Bildungs- und Lerngeschichten?
- ❖ Entsprechen bestehende Angebote dem Bedarf und sind diese auch in Zukunft sinnvoll?
- ❖ Wo besteht künftig Weiterentwicklungsbedarf?